



Der Bio-Landwirt Dietmar Lober (Dritter von links) aus Braunsbach-Rückertsbronn erklärt seinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb. Seminarleiter Rudolf Bunzel (Zweiter von links) und Teilnehmer des Kleinbauernrechte-Seminars hören aufmerksam zu. Foto: Norbert Acker

Hoffen auf Dezember

Landwirtschaft In Kirchberg wird über die weltweiten Rechte von Kleinbauern diskutiert. Auch in Hohenlohe werde eine UN-Erklärung benötigt, heißt es. Von Norbert Acker

Am Mittwoch hat der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen in Genf über eine UN-Erklärung zu den Rechten von Kleinbauern beraten. Das haben die Stiftung Haus der Bauern in Kirchberg und der Grünen-Bundestagsabgeordnete Harald Ebner zum Anlass genommen, zu einem Seminar zu dem Thema auf Schloss Kirchberg zu laden. Ganz zufrieden ist man mit dem Echo im Nachhinein nicht so ganz. „Bei der Auftaktveranstaltung am Dienstagabend haben sich noch 30 Interessierte die Vorträge angehört“, sagt Seminarleiter Rudolf Bunzel. Doch am zweiten Seminartag sei das Interesse nicht mehr so groß gewesen. Zehn Teilnehmer haben sich so am Mittwoch noch einmal mit dem aktuellen Stand der Verhandlungen zu der Erklärung befasst. „Das Thema ist leider noch nicht in der breiten Öffentlichkeit angekommen“, bedauert Harald Ebner.

Kongress in Schwäbisch Hall

Zur Erinnerung: Im vergangenen Jahr hatte die Stiftung Haus der Bauern, die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) und Bauern-Nichtregierungsorganisationen in Schwäbisch Hall zu einem internationalen Kongress geladen. Rund 400 Aktivisten und Bauernvertreter aus der ganzen Welt haben damals gemeinsam ein Manifest erarbeitet, um die UN zu weiteren Schritten hin zur Erklärung der Kleinbauernrechte zu bewegen.

Aber zurück zum Kirchberger Seminar. Dabei ist vor allem beklagt worden, dass sich gerade die Bundesrepublik Deutschland mit der Erklärung schwertut. „Für das Thema ist das Auswärtige Amt zuständig“, so Bunzel. „Dort ist man wohl der Meinung, dass einzelne Berufsgruppen keine eigen-

nen Rechteerklärungen brauchen.“

Wenn Deutschland sich gegen die Erklärung stellen würde, hätte diese eine Schwäche, sagte Ebner: „Dann wäre ein wichtiger Player nicht dabei. Es geht aber auch um die nachhaltige Sicherung der Welternährung.“ Mit einer UN-Deklaration hätte man ein weiteres Instrument in der

„In die Prime Time um 9 Uhr krieg ich so Themen aber leider nicht rein.“

Harald Ebner
Grünen-Bundestagsabgeordneter

Hand, erklärte Wolfgang Scharl vom Internationalen Verband der katholischen ländlichen Erwachsenenbewegungen. Ebner bat zu bedenken, dass es sich bei der Erklärung nicht um „hartes Recht“ handele. Nötig sei sie trotzdem. Nicht nur in den ärmeren Regionen, auch in Europa. Er habe einen Antrag im Bundestag gestellt, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, die Erklärung zu unterstützen. In der kommenden Woche werde dieser in dem Gremium eingebracht. „In die Prime Time um 9 Uhr – da ist die Kanzlerin da – krieg ich so Themen aber leider nicht rein“, so Ebner.

Stärkere Argumente

Wolfgang Hees von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und der internationalen Bauernvereinigung La Via Campesina, die auch an dem Haller Kongress 2017 maßgeblich beteiligt war, erklärte, warum die Bauernrechte auch in wohlhabenden Regionen nötig sind. In der Deklaration gebe es auch Artikel,

die das Recht auf Land und Saatgut behandelten. Themen, mit denen auch Bauern in Deutschland immer mehr befasst seien. „Wir hoffen, dass es eine Umschichtung in der Agrarpolitik gibt“, ergänzte der Landwirt aus dem Freiburger Raum. Die momentane Politik gerade der EU mit ihren Direktzahlungen vor allem an Großbetriebe und zu wenig Geld für die Agrarstruktur sei nicht mehr zeitgemäß. „Wenn man starke Rechte hinter sich hat, hat man auch stärkere Argumente“, so Hees zu der Deklaration.

Rudolf Bühler bei der UN

Eigentlich hätte BESH-Chef Rudolf Bühler am Mittwoch mit den bereits Genannten mitdiskutieren sollen. „Er ist in Genf“, erklärte Bunzel. Kurzfristig habe sich für Bühler die Möglichkeit ergeben, beim UN-Menschenrechtsrat zu sprechen, um sich noch einmal für die Bauernrechte stark zu machen. „Der Andrang mit Wortbeiträgen war aber so groß, dass die Sitzung am späten Mittwochabend unterbrochen wurde und am Freitag fortgesetzt wird“, sagte Bühler auf Nachfrage dieser Zeitung am Donnerstag. „Meine vorsichtige Einschätzung ist, dass es klappen könnte und die Deklaration im Dezember bei der UN-Vollversammlung in New York auf die Tagesordnung kommt und verabschiedet wird.“ Er werde auf jeden Fall dabei sein.

Für die Teilnehmer des Seminars stand am Mittwochnachmittag noch eine Exkursion auf dem Programm. Der Bio-Landwirt Dietmar Lober führte über seinen Hof und berichtete von den Problemen kleinerer bäuerlicher Betriebe in Hohenlohe. „Ich komme mir vor, als wenn ich aussterben würde“, so Lober, der 45 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet. „Aber die Wertschöpfung findet bei mir

im Stall statt“, so der Landwirt über seine 64 Muttersauen.

Weniger Bauern, gleiche Fläche

Er beobachtet, dass die kleinen Familienbetriebe immer weniger würden. „Viele Kollegen holen sich ihre Bestätigung dadurch, dass sie sich immer weiter vergrößern.“ Er selber wolle dabei aber nicht mitmachen, für ihn ist das der „falsche Weg“. Lober bewirtschaftet seinen Betrieb allein, seine Ehefrau arbeitet als Lehrerin. Es gebe immer weniger Bauern, ergänzte er, die zur Verfügung stehende Fläche bleibe aber die gleiche. Kleine Betriebe würden auch weniger von den strukturellen Bedingungen der Agrarpolitik profitieren, sie seien eingeschränkter.

„Wenn man starke Rechte hinter sich hat, hat man auch stärkere Argumente.“

Wolfgang Hees
La Via Campesina

Mit persönlichen Einblicken in die Situation von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben machen sich die Seminarteilnehmer danach auf den Heimweg. Einige haben auch noch einen längeren Weg vor sich. Die meisten sind ehrenamtlich in sozialen Verbänden tätig. „Ich war schon bei dem Kongress 2017“, sagt Sabine Poth von der Liga für Hirtenvölker mit Sitz in Ober-Ramstadt bei Darmstadt. „Diese Deklaration ist auch für uns sehr wichtig. Sie muss kommen.“

📷 **Bildergalerie** Weitere Fotos vom Seminar und von der Exkursion gibt es online unter www.swp.de/sha